

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger j. d. Mainau Mainau Zeitung Flörsheimer Anzeiger

Ergebnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 50. Postleitzettel 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die gespaltene Zeitung oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die gespaltene Zeitung oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 44

Samstag, den 12. April 1930

34. Jahrgang

Der Endkampf.

Spannung im Reichstag. — Die Deutschnationalen beraten. — Eine wichtige Erklärung. — Der Arbeitsplan des Reichstags.

× Berlin, 11. April.

Im Reichstag, dessen Plenarsitzung am Freitag bereits vorwiegend 11 Uhr begann, herzte wieder einmal Hochjapaner. Das Schicksal der Steuervorlagen und damit auch des Reichstags liegt in den Händen der Deutschnationalen. Sie haben am Freitag vormittag eine lange Fraktionssitzung abgehalten, um ihre Stellungnahme festzulegen.

Im Reichstag rechnete man zu Beginn der Freitagsitzung damit, daß die Deutungsvorlagen die Zustimmung der Deutschnationalen finden. Für die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Christlich-Nationalen erklärte im Reichstag der Abg. Dr. Höher, sie ihre Unterschriften unter den Agrarangeboten zu richten, falls die Steuergesetze abgelehnt werden.

Eine Sonntag-Nachsitzung des Reichstags?

Wie aus Berlin weiter gemeldet wird, besteht bei zahlreichen Parteien das Bestreben, die Reichstagssitzung möglichst nicht mehr in die nächste Woche hinzuzverlegen und zu verlegen, bereits morgen zu einem Abschluß zu kommen.

Zu diesem Zweck müßte am Samstag die zweite Beratung der Agrargesetze stattfinden und, da kommunistischer Widerspruch Sicherheit zu erwarten ist, die dritte Beratung und Schlussabstimmung über die Agrarreform endlich in einer Sonnagsitzung erfolgen.

Einigung über die Biersteuer.

Am Freitag ist eine Verständigung zwischen den Regierungsparteien und der Bayerischen Volkspartei über die Biersteuererhöhung ausgetragen, sodass nunmehr die Bayerische Volkspartei der Biersteuervorlage zustimmen wird.

Wie verlautet, ist die Steuerstaffel in einer Weise geändert, die den besonderen bayerischen Verhältnissen Rechnung trägt. Die durchschnittliche Erhöhung der Biersteuer soll nach neuen Vereinbarungen etwas unter 50 v. H. bleiben.

Ein Ultimatum an die Deutschnationalen?

Wie der „Local-Anzeiger“ berichtet, hat Reichsanziger Brüning dem Deutschnationalen Fraktionsführer Oberstöhrer angedeutet,

falls der Reichstag die Steuern ablehne, werde er eine Erklärung für die Finanzbereinigung fordern. Werde auch dies abgelehnt, so werde die Reichsregierung den Reichstag auflösen, die Finanzen mit Artikel 48 vereinigen und das Agrarprogramm fallen lassen.

Um Steuer- und Agrarprogramm

Es ist sehr schwer, die augenblickliche innerpolitische Lage zu durchschauen, und es ist noch weit schwerer, darüber zu urteilen, weil die Situation von Stunde zu Stunde wechselt. Daher besteht die Gefahr, daß die Schlußberatung, die Bericht gibt, längst überholt ist, wenn sie vor die Augen der Deutungsteile kommt. Trotz dieser Schwierigkeiten wollen wir Ihnen ein Bild von der Lage zu geben, wie es sich uns nach zuverlässigen Berichten aus Berlin darstellt.

Zwei Dinge sind es, die noch immer im Brennpunkt der politischen Auseinandersetzungen stehen: Erstens die Steuervorlagen zur Deckung des Fehlbetrags im Reichshaushalt 1930/31 und zweitens das große Landwirtschafts- und Arbeitsprogramm, das der neue Reichsernährungsminister Schiele ausgearbeitet und den das Reichskabinett mit Abänderungen zugestimmt hat.

Die lebhaften Steuervorlagen beruhen auf einem Kompromiß zwischen den Reichsregierung einerseits und den Reichsparteien des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Christlich-Nationalen Arbeitgemeinschaft andererseits. Diese Parteien haben im Reichstag keine Mehrheit. Das Steuervorprogramm kann nur angenommen werden, wenn es die Unterstüzung der sozialistischen Fraktionen erhält. Die Sozialdemokraten kommen daher nicht in Frage, da sie wegen der Finanzvorlagen aus dem Reichskabinett ausgeschieden sind. So liegt die Entscheidung in den Deutschnationalen mit ihrer Mutterfraktion. Die Situation ist ähnlich der vorangegangenen Woche, als über die sozialistischen und kommunistischen Befreiungsanträge gegen die Regierung Brüning abgestimmt wurde. Auch damals lag das Schicksal des Kabinetts in den Händen der eigentlich zur Opposition gehörenden Deutschnationalen. Sie haben damals definitiv gegen die Befreiungsanträge gestimmt und damit die Regierung gestützt. Jetzt liegen die Dinge für die Deutschnationalen freilich anders. Zumindest, denn jetzt sollen sie für eine Regierung stimmen, während es sich vor acht Tagen nur um die Ablehnung von Befreiungsanträgen gehandelt hat.

Um einen Druck auf die Deutschnationalen auszuüben, hat Reichsanziger Brüning erklärt, es bestehe ein „Anclim“ zwischen den Steuergesetzen und der Landwirtschaftsvorlage. Das soll heißen, die beiden Vorlagen sind miteinander verbunden, und zwar muß zuerst das Steuervorprogramm angenommen sein, ehe die Landwirtschaftsvorlage an die Reihe kommt. Da die Deutschnationalen mit Rücksicht auf ihre sehr zahlreichen landwirtschaftlichen Wähler großen Wert legen müssen auf die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms, hoffte der Reichsanziger, die Deutschnationalen auf diese Weise zur Zustimmung zu seinem Steuervorprogramm veranlassen zu können.

Aber die Dinge liegen nicht so einfach, wie man es sich in der Reichsregierung gedacht hatte. Ueberraschenderweise brachte nämlich die Deutschnationalen Fraktion im Reichstag eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen zu dem Agrarprogramm der Regierung ein, und zwar verband sie diese Anträge mit der Vorlage auf Erhöhung des Benzinzolzes, über die der Reichstag zunächst zu entscheiden hat. Dieser Schachzug sollte beweisen, daß — entgegen der Ansichten der Reichsregierung — doch zuerst über das Agrarprogramm und dann erst über die Steuern beraten werde. In diesem Falle hätten die Deutschnationalen das Agrarprogramm annehmen, die Steuern aber ablehnen können. Die hinter dem Steuervorprogramm stehenden Parteien haben diesen Zug mit einem Gegenzug beantwortet, indem sie das gesamte Agrarprogramm nun ebenfalls als Antrag zu der Befreiungsantrag eingebracht haben, dazu hat der Reichsanziger noch einmal ausdrücklich erklärt, daß er auf die vorherige Durchberatung der Steuervorlage unbedingt bestehen müsse.

Das ist die gegenwärtige, wie man sieht, immer noch reichlich verworrene und sehr kritische Lage. Wenn es nicht in ganz kurzer Zeit zur Annahme der Steuervorlagen kommt, ist die Reichsregierung zur Auflösung des Reichstags aufgelöst entschlossen.

Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß das Agrarprogramm, das seit den letzten Berichterstattungen noch einige Abänderungen erfuhr, jetzt folgendermaßen aussieht: Das Einführungsjahr wird beweglich ausgestrahlt und auf tierische Produkte ausgedehnt. Das Reichskabinett als Ganzes — also nicht der Ernährungsminister allein — wird ermächtigt, sämtliche Zölle und Zölle für Güterfrüchte usw., ohne Grenzen nach oben und unten zu verändern. Die bisherigen Richtpreise für Roggen und Weizen bleiben bestehen, als Maßstab für seine Bestimmung wird an die Stelle des bisherigen Dreimonatsdurchschnittes der Sechs-Monatsdurchschnitt eingeführt. Das Fleischfleischontinent wird am 1. Juli aufgehoben, statt dessen wird eine gleiche Menge (50.000 Tonnen) frisches Fleisch zum Fleischfleischpreis der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Der Beimahlungszwang für Roggen ist aus grundsätzlichen Erwägungen fallen gelassen worden. Außerdem sind eine Reihe von Zollerhöhungen vorgesehen, so für Schmalz von 8 auf 12 Mark, für Speck von 14 auf 20 Mark, für Eier von 6 auf 30 Mark, für Frischmilch von 0 auf 5 Mark, für Kondensmilch von 5 auf 8,50 Mark u. a. Die Katastrophengrenze für die Schweinefleife ist genähert der Forderung des Reichsernährungsministers auf 75 Mark, bisher 70 Mark, festgesetzt worden. Außerdem erhält die Reichsregierung die Ermächtigung, bei einer Schweineinfuhr, die zu einer erheblichen Preissenkung führt, den Zollzoll auf 36 Mark zu erhöhen. Sämtliche Vereinbarungen sollen bis zum 31. März 1931 gelten.

Auf alle Fälle.

Das Ermächtigungsgesetz vorbereitet.

Das Reichskabinett hielt am Freitag abend im Reichstag eine Sitzung ab, in der ein Ermächtigungsgesetz für den Fall vorbereitet wurde, daß die Steuergesetze am Samstag im Reichstag keine Mehrheit finden. Im Anschluß an die Stabesitzung wurden die Parteiführer empfangen, die das Ermächtigungsgesetz als Initiativvorschlag im Reichstag einbringen sollen.

In der Samstagsitzung des Reichstages wird zunächst ein Vertreter der Regierungsparteien eine Erklärung abgeben, in der nochmals festgestellt wird, daß die Regierungsparteien die unveränderte Annahme ihres Finanzprogramms verlangen, und zwar unabhängig von den Abänderungsbeschlüssen, die die Ausschüsse beschlossen haben. Auch Reichsanziger Dr. Brüning wird in der Vollstzung nochmals das Wort nehmen. Falls dann die Steuergesetze abgelehnt werden, wird sofort von den Regierungsparteien das Ermächtigungsgesetz vorgelegt, das dann am Montag zur Beratung kommen würde.

Da es selbstverständlich ist, daß dieses Ermächtigungsgesetz die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht findet, bedeutet dies die Auflösung des Reichstages, die dann am Montag oder Dienstag erfolgen würde.

Großfeuer im Taunus.

Eppstein, 12. April. In Eppstein bei Eppstein vernichtete in der Nacht ein Großfeuer die Anwesen der Landwirte Peter Kugelmann und Johann Klemm. Die Stallungen, Scheunen und andere Wirtschaftsgebäude brannten vollkommen nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Eigentümer sind nur in ganz geringem Maße gegen Gebäudebeschäden versichert.

Um Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Das Osterfest steht vor der Türe, aber in der Politik sieht es recht wenig österlich aus. Die Reichsregierung, die jetzt Ernst machen will mit der Sanierung der Reichsfinanzen, stößt überall auf Schwierigkeiten. Der Steuerausschuß des Reichstags hat die Erhöhung der Biersteuer und folgerichtig auch die Einführung einer Mineralwassersteuer abgelehnt, worauf der Herr Reichsfinanzminister verzweifelt die Hände rang, weil er noch immer nicht weiß, wie er das Wahlbesitzt decken soll. Es ist in der Tat eine böse Situation: am 1. April hat das neue Rechnungsjahr schon begonnen und Mitte April streitet man sich noch darüber, wie der Vorausbau für dieses Rechnungsjahr aussehen soll. Im Anschluß an die erwähnten Beschlüsse des Steuerausschusses ist man nun nach langen Verhandlungen zu einem Kompromißantrag zwischen Zentrum, Deutscher Volkspartei, Demokraten, Wirtschaftspartei und Christlich-Nationaler Arbeitgemeinschaft gekommen. Es sieht eine Erhöhung der Biersteuer um 50 Proz. (statt der von der Regierung geforderten 75 Proz.) vor, ferner eine Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer von 0,75 Proz. auf 0,85 Proz. und die Einführung einer Warenhaussteuer in Höhe von 0,5 Proz. Die Bayerische Volkspartei hat sich an diesem Kompromiß nicht beteiligt. Im Reichstagsplenum wird sich nun eine ähnliche Situation ergeben, wie in der vorigen Woche bei der Abstimmung über die Mietrauensatzträge gegen die Regierung: da die hinter dem Steuerausschuss stehenden Parteien keine Mehrheit haben und da die Sozialdemokraten dagegen stimmen werden, liegt die Entscheidung in den Händen der Deutschnationalen. Die Regierung rechnet offenbar damit, daß sie für das Steuervorprogramm stimmen, da sie das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft durchgeführt wissen wollen. Reichsanziger und Reichsfinanzminister haben am letzten Sonntag auf Veranstaltungen ihrer Parteien (Zentrumspartei und Deutsche Volkspartei) angekündigt, daß der Reichstag aufgelöst werde, falls es beim Steuervorprogramm versage.

Wenn eine Einigung über die Steuern nicht zustande kommen sollte, ist, wie schon angekündigt, die Durchführung des großen Landwirtschaftsprogramms gefährdet, das der neue Reichsminister Schiele aufgestellt und für das er die Zustimmung der übrigen Regierungsmitglieder bereits gefunden hat. Das Programm selbst sieht eine große Reihe von Maßnahmen vor, um den landwirtschaftlichen Erzeugnissen einer angemessenen Preis zu sichern. Es handelt sich dabei vor allem um Zollerhöhungen, oder um die Ermächtigung der Reichsregierung, von sich aus die Zölle für bestimmte Agrarprodukte neu festzulegen, wenn sie das angehoben der Weltmarktpreise für notwendig hält. In einem gewissen Zusammenhang mit diesem Landwirtschaftsprogramm steht auch die große Hilfsaktion für den deutschen Osten, die das Reich unternehmen will. Hilfe für den deutschen Osten bedeutet in erster Linie Hilfe für die Landwirtschaft, die ja in der Ostimme eine besonders große Rolle spielt. Reichsanziger Dr. Brüning hat erklärt, daß die Durchführung all dieser Maßnahmen abhängig ist von der Sanierung der Reichsfinanzen. Man wird nun abwarten haben, wie die Dinge weiterlaufen. Die Entscheidung wird sehr rasch fallen, wenn das Reichstagsplenum hat bereits mit der Beratung des Steuervorprogrammes begonnen.

Nicht nur das Reich hat schwere finanzielle Sorgen. Bei der Reichsbahn und bei den deutschen Ländern sieht es ebenso aus. Die Reichsbahn will das Loch in ihrem Säckel durch Erhöhung der Tarife — vorab der Gütertarife, aber auch der Preise für Wochen- und Monatsarten — aufzufüllen. Vollständig gesehen, wäre eine solche Maßnahme sehr bedenklisch, denn sie würde auf eine neue Versteuerung der Lebenshaltung hinauslaufen, die wiederum zu einer Lohnbewegung führen könnte. Der Reichsverkehrsminister hat sich denn auch gegen eine Erhöhung der Eisenbahn tarife gestellt. Eine offizielle Stellungnahme des Reichskabinetts dazu liegt allerdings noch nicht vor. — Daß die Finanzschwierigkeiten auch auf die Länder rückwirken, ist bekannt. Außerdem hat im Lande Baden eine lebhafte Diskussion zwischen der Landesregierung einerseits und den Städten stattgefunden. Die Städte fühlen sich benachteiligt, weil die Regierung ihnen von den Steuerüberweisungen des Reiches weniger zukommen läßt als letzter. Die Regierung erklärt nun, daß sie das Geld unbedingt braucht, um den Staatshaushalt aufzugleichen — die Gemeinden aber sagen, daß auch sie auf die Ueberweisungen in der bisherigen Höhe angewiesen seien. Im Grunde genommen haben beide Teile recht. Letztlich sind es eben die Tributzahlungen, die uns in alle diese Schwierigkeiten bringen. Und der aufgequollene staatliche Verwaltungsapparat, den wir uns immer noch leisten. Wie lange noch?

Durch die Zustimmung des französischen Senats — der Senat ist das Oberhaus des französischen Parlaments — hat Frankreich den Young-Plan endgültig ratifiziert, da die Abgeordnetenkammer bereits vor einigen Wochen ihre Zustimmung gegeben hat. Eine recht eigenartige Rede des französischen Ministerpräsidenten leitet hoffentlich sein neues Ver-

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Dampf,
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Heizkraft, altbewährt.
Sauber, billig, allbedeckt.

Bríkettis

Man achtet
genau auf die
Marke Union!

Eingesandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)

Aus der „Flörsheimer Siedlung“ speziell der Landrat-Schlittstraße, sind schon oft Beschwerden über Unzulänglichkeiten bei diesem neuerrichteten Ortsteil auf den Plan gekommen. Heute soll auf einen Mängel aufmerksam gemacht werden und Anregung zu dessen Abstellung gemacht werden, wobei das Resultat einem großen Teil der gesamten Einwohnerschaft zugute käme. — Man weiß heute in der Landrat-Schlittstraße nicht wohin mit seinem Kehricht, Abfall, Asche usw. Wäre es nicht möglich, daß sich ein Privat-Unternehmer mit einem Kraftwagen alle 14 Tage einmal auf den Weg macht und die unverwertbaren Reste aus Haus und Hof abholt und sie nach einem Platz (am Main) fährt, der von der Gemeinde als Schutt- und Ladeplatz freigegeben ist. Für einige Pfennige im Monat wären die Haushaltungen der ewigen Sorge: Wohin mit dem Dreck? entthoben und ein Flörsheimer Fuhrwerksbesitzer könnte sich eine hübsche Nebeneinnahme beschaffen. Also, wie siehts aus mit der Flörsheimer Müllabfuhr? — X. V.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag (Palmarum), den 13. April 1930.

Nachmittags 2 Uhr Feiertagsgottesdienst (Konfirmation) anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

Donnerstag, 17. April, abends 8.30 Uhr Übungsgottesdienst des Kirchenchores.

Karfreitag, den 18. April 1930.

Nachmittags 2 Uhr Feiertagsgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

Rundfunkprogramm.

Samstag, 12. April, 6.15: Morgenmusik 1. — 6.45 Von Stuttgart: Morgenmusik 2. — 12.40: Werbekonzert. — 13 (1): Schallplattenkonzert: Volkslieder der Nationen. — 14—14.50 (2 bis 2.50): Stunde der Jugend. — 16—17.45 (4—5.45) Aus dem Kurhaus Bad Homburg: Konzert der Kurhauskapelle Burkart. — 18.05 (6.05): „Ist der Kaufmannsberuf noch Lebensberuf?“ — 18.35 (6.35): „Proletarische Buchgemeinschaft“ — 19.05 (7.05): Spanischer Sprachunterricht. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Wiener Lieder und Chansons — 20 (8) Von Stuttgart: Eine Musikkeneration. — 21 (9) Von Köln: Unter Abend. — 22.15 (10.15): Nachrichten. — 22.35 (10.35) Von Boden-Boden: Tanzmusik der Kapelle Alexander Band.

Sonntag, 13. April, 7—8.15: Von Hamburg: Hafenzkonzert. — 8.15: Morgenfeier, veranstaltet von der Evangel. Landeskirche Frankfurt a. M. — 10: Orgelkonzert. — 10.30: Erziehung und Bildung. — 11: Elternstunde. — 11.30: Probleme der Berufsbildung. — 11.50: Von Koblenz: Feier, anlässlich der Ueberführung der Fahnen des VIII. Armeeskorps. — 13.30: Gehminutendienst der Landwirtschaftsschäfer Wiesbaden. — 13.40: Stunde der Bühne. — 14: Stunde der Jugend: Dr. Döllsles Abenteuer. — 15: Stunde des Landes. — 16: Von Achelien: Stunde des Erbgerungs. — 17: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. — 17.30: „Deutsches Volk und deutscher Staat.“ — 18: Von Wien: Fußballspiel: Österreich gegen Süddeutschland. — 18.20: „Die Porza.“ — 18.50: Stunde der „Frankfurter Zeitung“. — 19.20: Sportnachrichten. — 19.30: Klavierkonzert. 20.30: Von Berlin: Unter Abend. — 22: Schallplattenkonzert. — 23: Nachrichten. — 23.30 bis 0.30: Aus der Künstlerlaube Groß-Frankfurt: Tanzmusik.

Montag, 14. April, 6.15: Nach Stuttgart: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend Morgenmusik 1. — 6.45: Von Stuttgart: Morgenmusik 2. — 11.30—12: Von Frankfurter Dom: Gespräch mit dem Turmwart anlässlich seines vierzigjährigen Jubiläums. — 13.10: Werbekonzert. — 13.30: Schallplattenkonzert: Wunsch-Konzert. — 16: Handfrauen-Kochmutter. — 16.50: „Kampf dem Modeblatt.“ — 17.20: Aus Greiner Großgaststätten im Hindenburgbau, Stuttgart: Tanzmusik. — 18.05: „Probleme der Rundfunkarbeit.“ — 18.35: Von Stuttgart: „Als deutscher Weltstudent in Nordamerika.“ — 19.05: Von Stuttgart: „Bescholene Wörter.“ — 19.30: Eine Stunde der Frankfurter Dialektbildung: Napoleon in der Knallhütte. — 20.30: Von Stuttgart: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart. — 22: Nachrichtendienst. — 22.20: Von Stuttgart: „Am Brunnen vor dem Tore.“

Montag, 15. April, 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend Morgenmusik 1. — 6.45: Von Stuttgart: Morgenmusik 2. — 11.30—12: Von Frankfurter Dom: Gespräch mit dem Turmwart anlässlich seines vierzigjährigen Jubiläums. — 13.10: Werbekonzert. — 13.30: Schallplattenkonzert: Wunsch-Konzert. — 16: Handfrauen-Kochmutter. — 16.50: „Kampf dem Modeblatt.“ — 17.20: Aus Greiner Großgaststätten im Hindenburgbau, Stuttgart: Tanzmusik. — 18.05: „Probleme der Rundfunkarbeit.“ — 18.35: Von Stuttgart: „Als deutscher Weltstudent in Nordamerika.“ — 19.05: Von Stuttgart: „Bescholene Wörter.“ — 19.30: Eine Stunde der Frankfurter Dialektbildung: Napoleon in der Knallhütte. — 20.30: Von Stuttgart: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart. — 22: Nachrichtendienst. — 22.20: Von Stuttgart: „Am Brunnen vor dem Tore.“

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Auf Grund des § 9 Abs. 1 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 8. März 1919 dürfen die Verkaufsstellen 5 Werkstage vor Ostern bis 9 Uhr nachmittags (bzw. 21 Uhr) geöffnet.

Flörsheim am Main, den 8. April 1930.

Die Polizeiverwaltung: Lauf, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Palmsonntag, den 13. April 1930.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Andacht. 8 Uhr Fastenpredigt. Kollekte für den Bonifatiusverein.

Montag 6.30 Uhr Amt für Mgr. Mohr geb. Hahner, 7 Uhr Amt für die Verstorbenen der Familie Kaspar Kraus.

Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe für Barb. Becker Schwesternhaus, 7 Uhr Amt für Christl Hartmann 2.

Mittwoch 6.45 Uhr hl. Messe für Thomas Odstein Krankenhaus, 7 Uhr Amt für Jakobini für Anna Konradi. 4 Uhr Beicht.

Gründonnerstag 8 Uhr Hochamt. 8 Uhr abends Andacht.

Karfreitag (Fest- und Abstinenztag). 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 8 Uhr abends Andacht.

Karfreitag 6.30 Uhr Beginn der Zeremonien, 8 Uhr Hochamt.

3 Uhr Beicht. 8 Uhr Auferstehungsfest. Die Kollekte am Karfreitag ist für das hl. Grab bestimmt.

Israel. Gottesdienst 1. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach

Passahfest: Osterfest. Sonntag, den 13. April 1930. 1. Feiertag. 8.05 Uhr feierlicher Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgenpredigt.

3.00 Uhr Minchagebet.

8.05 Uhr Abendandacht.

Montag, den 14. April 1930. 2. Feiertag.

8.05 Uhr feierlicher Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgenpredigt.

3.00 Uhr Minchagebet.

8.05 Uhr Jahrgebäck für 5. Tuld.

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung

GLORIA-PALAST

Samstag 9 Uhr Sonntag 4 und 9 Uhr

Der große Früh-Lang-Film



10 gewaltige Akte von noch nie gezeigten Sensationen mit Lien Deyers, Gerda Maurus, Willi Fritsch und Rudolf Klein-Rogge in den Hauptrollen. Dazu zwei tolle Lusttippe je 2 Akte. Die Ufa Woche

Sonntag 4 Uhr große Kindervorstellung

In jeder Vorstellung das ganze Programm

Katholischer Jugendring, Flörsheim

Morgen auswärtiges Freundschaftsspiel der 1. Mannschaft der DJK „Kiders“ in Limburg. Abfahrt 5.42 Uhr nicht wie in der Vorschrift angegeben 5.58 Uhr. — Dienstag 20.30 Uhr Theaterprobe des Kathol. Gesellenvereins. — Donnerstag 20.30 Uhr Spielerveranstaltung der 1. und 2. Mannschaft der DJK im „Mainblid“.

General-Versammlung

der Zentrumspartei Flörsheim

Samstag, den 12. April, 9 Uhr im Schützenhof

1. Tätigkeitsbericht,

2. Kassenbericht und Beitragsfrage,

3. Ergänzungswahl des Vorstandes,

4. Wünsche und Anträge.

Der Vorstand.

Ph. Heinz Kiefer

Wiesbaden-Sonnenberg

Bücherrevisor im B. d. B.

Tel. 20087, Weihergartenstr. 6

Revisionen von Büchern und Bilanzen
Buchhaltungen, Gründungen, Umwandlungen, Sanierungen, Beratung und
Vertretung in Steuerangelegenheiten.

Kaufhaus August Unkelhäusser

Flörsheim, Hauptstr. 39. Filiale: Grabenstrasse 7. Telefon 111

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haushaltungsartikel, Schreibmaterialien,
Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren,
Cigaretten, Tabak.

Karthäuserhof-Lichtspiele

Samstag 9.00 und Sonntag 4 und 9.00 Uhr

Die Goldmine von Santa Pari

Akte! Ein Sensationsfilm von unerhörter Spannung mit dem Welt-Meister-Cowboy Tom Mix in der Hauptrolle.

Ferner Olga Tschewowa in

Die Siegerin

Akte! Regie Henrie Galleen, bekannt auch seine Filme „Alraune“ und „Der Student von Prag“.

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung —

Tapeten-Fabrik

Emil Liepmann

gegr. 1884

Emmeransstraße 18—20

Elite - Tapeten

eigener Fabrikation auf starkem Papier in großer Auswahl. Aufserordentlich billige Preise.

ist unter Leitung des bewährten Linoleum-Gesellschaftsmeisters Alex Barthel eine selbständige Abteilung für Linoleum — Stragula — Teppiche — Läufer — Linkrusta — Rupien.

Rechnung, Beratung u. Kostenanschläge unverbindlich

Die Wirtschaftswoche.

Es wird an den deutschen Börsen lediglich. — Die Roggenkasse. — Steht eine neue Diskontentfernung bevor? — Ein Vortrag zum letzten Reichsbankausweis. — Von der notwendigen Erziehung der Finanzen in Reich und Ländern. — Die Not der Landwirtschaft.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Die abgelaufene Wirtschaftswoche war in mehr als einer Beziehung bedeutsam. Die Leihargie und Gewerkschaftslosigkeit an der Börse und im engen Zusammenhang damit auch an den Warenmärkten hat einerseits lediglich, tagweise sogar stürmischen Haushalt ausgewirkt, die sich besonders am Roggenmarkt auswirkt, so eine teilweise recht statliche Erhöhung der Preise die Folge war.

Aber auch sonst herrschte ein früher kaum gelerntes Leben an der Börse. Dazu trugen außer den politischen Vorgängen besonders die freundlichen Geldmarktperspektiven bei, sowie die Hoffnungen auf Konjunkturbelebung.

Der lehre Reichsbankausweis wurde ziemlich viel diskutiert. Man spricht bereits von einer abormalen Diskontentfernung der Reichsbank. Es hat sich nach dem Ultimatum der Reichsbank gezeigt, dass von währungspolitischen Standpunkten aus gesehen, die lehre Diskontentfernung wirkungslos bleibt. Das ist für die Börse die Veranlassung gewesen, schon jetzt die Möglichkeit einer abormalen Diskontentfernung zu erkennen. Wir sind dabei jedoch der Auffassung, dass vorläufig bei der Reichsbank keine Neigung zu einer weiteren Verbilligung des offiziellen Zinses vorhanden ist, wenn wir überzeugt sind, dass sie schon bei der letzten Diskontentfernung erklärt hat, dass sie sich von 5 Prozent nicht mehr den inneren Geld- und Kapitalmarktperspektiven Deutschlands entzieht. Aber wie so oft schon werden vielleicht auch dieses Mal die Verhältnisse wieder sich als stärker erweisen, als der Willen der Reichsbank. Es könnte leicht der Fall eintreten, dass sich die Reichsbank wiederum zu einer weiteren Diskontentfernung entschließen muss.

Wie wird davon abhängen, wie sich die Geldmarktlage in Zukunft ändern wird. Von dort her muss eine Initiative erfolgen, dass die Reichsbank sich bestimmt entscheiden kann. Wenn die überlieferte Reservebank von New York, die in der letzten Zeit aussichtsreicher Weise sich in der Diskontpolitik zustimmt, eine Diskontentfernung beschließt, wird sofort auch eine englische Diskontentfernung folgen. Das wäre dann das Signal für uns und für Sie. Damit wäre die allgemeine Geldmarktlage gefälscht und der Reichsbank der Weg freigegeben, ihren Standort um ein halb Prozent auf 4% Prozent zu senken.

Betrachten wir weiterhin die innerlichen Voraussetzungen für die Diskontentfernung der Reichsbank, so müssen wir wieder auf den letzten Ausweis zurückgreifen. In ihm kommt nun zum Ausdruck, dass die Reichsbank nur die legitimen Ansprüche der Wirtschaft zu befriedigen hatte. Dabei erfolgte wieder zum ersten Mal seitens der Reichsbank nicht mehr die direkte Anerkennung am Ultimatum. Auch die indirekten Kreditlinien sind in engsten Grenzen geblieben. Denn nach dem Ausweis sind trotz eines Umlaufs von 100 Millionen Mark Kreditlinienwechseln nur 14.8 Mill. davon bei der Reichsbank belastet und nur 2.7 Mill. Lombardiert worden.

Die Börse, die an einigen Tagen zwar noch immer etwas schwankend blieb, erhielt besondere Anregung durch Käufe von Großbanken, die J. G. Farben stark bevorzugten. Man spricht wieder von großen Aufträgen des Auslandes für Elektro- und chemische Produkte, besonders Siemens, A. G. G. und Giesecke.

Die wirtschaftliche Entspannung, die sich übrigens auch einer allerdings noch nicht ausreichenden Besserung der

Arbeitsmärkte bemerkbar macht, kann aber auf die Dauer nur dann anhalten, wenn alle unsere Kräfte darauf gerichtet sind, Ordnung in die Finanzverwaltung des Reiches und der Länder zu bringen, die das A und O jeglicher Wirtschaftsführung ist. Erst, wenn die innere Finanzwirtschaft sich in absolut geregelten Bahnen bewegt, wird auch das Vertrauen des Auslandes zu der Sicherheit und Stetigkeit unserer wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse wieder zurückkehren. Die Voraussetzungen hierfür sind geschaffen durch Annahme des von Dr. Planck, der nunmehr die Mobilisierung der internationalen Anleihen ermöglicht, die ihrerseits nicht nur dazu beitragen, nach Deutschland Geld zu bringen, sondern auch die Sicherung der Stabilität der deutschen Währung noch mehr, als es bisher der Fall gewesen ist, zu veranlassen.

Mit außerordentlicher Spannung sieht man auch beim Landwirtschaftlichen Programm der Reichsregierung entgegen, um so mehr, als sich die Rottweile aus den Kreisen der Landwirte und Winzer gerade in letzter Zeit sehr gemacht haben. Es ist ja leider eine unbestrittene Tatsache, dass die diesjährige Frühjahrsbestellung vielfach unter der Siedlungswirtschaft und der steuerlichen Belastung der kleinbäuerlichen Kreise gelitten hat, und das demgemäß auch der Erntertrag zurückgehen wird. Das bedeutet aber wiederum Ausfälle und ist gleichzeitig Anlass zu neuer Verschuldung. Wenn es an sich vielleicht auch noch fraglich ist, ob die Reichsregierung das vom Reichsvermögensminister Schiele vertretene Programm der sog. „Grünen Front“ sich voll und ganz wird zu richten machen können, so besteht doch kein Zweifel darüber, dass der Landwirtschaft in ihrer besonderen Not auf irgendeine Art so schnell wie möglich geholfen werden muss. R. M.

Aus Hessen und Hessen-Nassau.

△ Godesberg. (Ein Fremdländer verhindert.) Ein Zimmermeister von hier verschliefte einen Fremdländer. Es bestand Erstürmungsgefahr, so dass der Mann durch die Darmstädter Polizeiwache nach dem Stadtkrankenhaus verbracht werden musste.

△ Künzelsheim. (Betriebsratswahlen bei der Firma Opel.) Die Betriebsratswahlen bei der Firma Opel, die jetzt abgeschlossen worden sind, haben eine schwere Niederlage der Kommunisten erbracht. Die Kommunisten haben über 50 Prozent ihrer Stimmen gegenüber dem Vorjahr verloren. Sie lagen von 3273 im Jahre 1929 auf 1469 Stimmen in diesem Jahr. Die freien Gewerkschaften hingegen haben ihre Stimmenzahl von 4392 noch auf 4811 Stimmen erhöht. Die christlichen Gewerkschaften erzielten 515 (gegenüber 597) Stimmen. Ungültig waren 138 (gegenüber 215). Die Gesamtbefragtheit beträgt in diesem Jahr 7000 gegenüber 8000 im Vorjahr. Das Fehlen der Nationalsozialisten dürfte damit zu erklären sein, dass die Nationalsozialisten im befreiten Gebiet organisatorisch nur sehr schwach entwidelt sind.

△ Offenbach. (Das Vermögen der Stadt.) Die Stadtverwaltung hat jetzt an die Mitglieder des Stadtrats unter Beachtung der Richtlinien des Deutschen Städtebundes das städtische Vermögensverzeichnis herausgegeben. Nach dem Stand vom 1. Jan. 1930 sieht es sich wie folgt zusammen: 1. Verwaltungsvermögen: 18 202 264 M., 2. Finanzvermögen: 35 303 048 M., 3. Wertvermögen: 18 037 243 M., zusammen 71 562 555 M. Die städtischen Schulden betragen am 1. Jan. 1930 35 Millionen M.

△ Seligenstadt. (Schwerer Motorradunfall.) Bei dem Versuch ein Auto zu überholen, fuhr ein Motorradfahrer von Bieber auf der Straße nach Aschaffenburg auf den Bürgersteig und rammte eine Hausangestellte von hier um. Das Mädchen erlitt einen doppelten Beinbruch und einen Schadelbruch. Auch der Motorradfahrer wurde verletzt. Beide kamen ins hiesige Kreiskrankenhaus.

△ Frankfurt a. M. (Die Milchversorgung der Stadt Frankfurt.) Das Statistische Amt der Stadt Frankfurt veröffentlicht eine Untersuchung über die Milchversorgung der Stadt. Die darin gegebenen Zahlen dürften auch über den unmittelbaren Stadtkreis hinaus Interesse finden. Die gesamte für Frankfurt verfügbare Milchmenge stellte sich im Jahre 1929 auf 73.900 Millionen Liter, d. h. täglich durchschnittlich 202.500 Liter, was eine Kopfquote von 0.37 Liter bedeutet. Im Jahre 1910 betrug diese Kopfquote 0.33 Liter. Der Verbrauch in Frankfurt war soviel in der Vorkriegszeit wie in der Nachkriegszeit um 25—30 Proz. höher, als der durchschnittliche Verbrauch in hundert Städten, die in eine Umfrage des Deutschen Städtebundes über den Milchverbrauch zusammengefasst wurden. Die verfügbare Milch stammt entweder aus der Eigenproduktion im Stadtgebiet oder aus der Zufuhr aus der Landstraße, bzw. Eisenbahn. Im Mai 1929 wurden 76.4 Proz. dieser Milch mit der Bahn und 14.6 Proz. auf der Landstraße hergeführt, während die Eigenproduktion 9 Proz. umfasste.

△ Frankfurt a. M. (600 Jahre Frankfurter Budenmesse.) Die Frankfurter Budenmesse stammt nicht erst von heute oder gestern, sondern hat ihren Ursprung in einem Privileg, das die Freie Stadt Frankfurt von König Ludwig dem Bayern im April 1330 erhielt, so feiert somit mit Recht in diesem Jahre ihr 600jähriges Jubiläum. Daß man an diesem Gedenkjahr nicht sang- und klänglos vorübergehen konnte, liegt auf der Hand. Unter Teilnahme der Bevölkerung, die die Straßen in dichtgedrängter Menge füllte, fand ein Jubiläumzug statt, der die Hauptverkehrsstraßen der Stadt passierte und die geschmückten Wagen der Aussteller unter Führung der „Geleitsträger“ in historischen Kostümen zeigte. Am Römerberg fand unter dem Läuten der Glöckchen, dem alten „Messeleuten“, ein Empfang durch die Stadtverwaltung statt, in deren Räumen Stadtrat Dr. Lingnau die Aussteller, die in dem Deutschen Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender ihre Vertretung haben, als wahre Leben der alten Frankfurter Reichsmesse begrüßte, und darauf hinwies, daß sie zum 1200. Male zwar nicht mehr mit Abo und Wagen, sondern auch mit der Eisenbahn und dem Traktor gezogen kämen. Der Bestand der Budenmesse bis auf den heutigen Tag sei ein Beweis dafür, daß Allgegründetes eine geheime Kraft habe.

△ Frankfurt a. M. (Die Lohnforderungen der Gemeindearbeiter und Straßenbahner.) Wie bekannt, haben die beteiligten Gewerkschaften bei der Bezirkschefsitzstelle für kommunale Straßenbahnerarbeitsachen für den Bereich des Rhein-Mainischen Bezirksarbeiterverbandes der Gemeinde- und Kommunalverbände Frankfurt Klage eingereicht und beantragt, die zur Zeit gültigen Lohnsätze um jährl. Preissenkung je Stunde in allen Lohnklassen und Lohngruppen zu erhöhen. Werner hat, nachdem die für die übrigen Gemeindearbeiter gültigen Löhne durch den Bezirksarbeiterverband zum 12. April 1930 gefestigt worden sind, der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe ebenfalls Lohnforderungen erhoben. Ein Termin zur Verhandlung in dieser Streitsache ist noch nicht anberaumt.

△ Frankfurt a. M. (Das Verfahren gegen die Mörder des Polizisten Kern.) In der wegen Tötung des Polizeiwehrmeisters Kern anhängigen Strafsache hat der Untersuchungsrichter am 7. d. M. auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes gegen Hoyer und Schulz und gegen den Landwirt Otto Georg aus Scherneck wegen Begünstigung eröffnet. Die ersten Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter haben bereits stattgefunden. Rechtlich Neues hat sich nicht ergeben.

△ Altenmühlau. (Spar- und Darlehenstasse Altenmühlau.) In der Generalversammlung konnte für das Jahr 1929 ein erfreuliches Ergebnis festgestellt werden, sodass die Käufe heute zu den besten Gewerkschaften des Unternehmens im Kreis Gelnhausen zählen. Die Spareinlagen sind von 94 000 auf 111 000 Rmt. gestiegen und haben besonders durch die eingesetzten Schulsparkassen einen guten Zuspruch gehabt. Der Gesamtumsatz stieg auf 521 216,51 Rmt. In den Vorstand wurde Wehrmeister Andreas Hößler, in den Aufsichtsrat Hauptlehrer Fülling neu gewählt.

„Melden Sie es mir sofort, wenn die Herren zurückkommen,“ befahl Hempel und begab sich mit seinem Begleiter nach oben.

„So, Herr von Senftenberg,“ sagte er, als sie allein im Zimmer waren, „num heißt es für Sie, noch ein wenig Geduld haben! Wie Sie sehen, hat mir der Portier hier ein nettes Päckchen übergeben, die ich vor allem lesen muss. Sie sind von Fräulein Braunfow und Peter Mark. Nehmen Sie einstweilen Platz.“

Der junge Mann war bei der Anrede nervös zusammengezuckt.

„Rennen Sie mich doch nicht bei diesem Namen“, murmelte er verwirrt. „Es ist mir so ungewohnt. Und noch steht ja nicht einmal fest, der allein darüber zu entscheiden hat, mich als seinen Sohn anzuerkennen.“

„Unsinn! Mit Freuden wird er es tun! Wie könnte er es auch anders, nachdem ich ihm meine Beweise vorlege?“ sagte Hempel.

„Ich weiß nicht — mir ist so bange — alles erscheint mir wie ein Traum —“

„Na, Gottlob haben wir Fräulein Melitta, die schon dafür sorgen wird, dass Sie erwachen.“

„Sie!“ rief Felix leidenschaftlich. „Wann werde ich sie sehen? Heute noch? O, Herr Hempel —“

„Still! Stören Sie mich nicht!“ unterbrach ihn der Detektiv fast ungeduldig, während er Melittas ersten Brief überflog. „Das ist ja wirklich sehr interessant —“

„Zu diesem Augenblick trat der Portier mit dem Meldezettel ein. Man war sehr neugierig in dem Hotel, wer der junge Mann sei, und der Wirt habe deshalb befürchtet, dass dem Fremden der Meldezettel sofort zugestellt werde.

„Wenn der Herr so freundlich sein wollte, das Formular gleich auszufüllen,“ sagte der Portier, das Blatt vor Felix hinlegend.

„Dieser warf einen unwilligen fragenden Blick auf Silas Hempel, der, ärgerlich über die Störung, barsch sagte: „Ich was, das hat Zeit bis morgen. Lassen Sie das Ding nur ba, Portier.“

Fortsetzung folgt.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Cotta & Comp. Berlin B. 20.

Nachdruck verboten.

Dortsetzung.

„Ich denke, es so zu machen. Eisler steigt mit mir in aller Stille in mein Prachtägypten Quartier ab, und ich überlasse mich wieder in der Bekleidung eines Antiquitätenhändlers nach dem Schloss Sennenhof, um dort mein Gewebe zu spinnen. Wie — das weiß ich selbst noch nicht, wenn ich war eine Woche lang fort und muss erst erfahren, wie sich die Dinge dort seitdem gestaltet haben.“

„Um — du möchtest eine dramatische Szene arrangieren! Aber selbst wenn es dir gelingt, Ravandal zu bringen — wie willst du ihm dann danken?“

„Der Theim entstülpt die auf alle Fälle!“

„War nicht Du gibst mir doch ein paar Detektivs mit, die weißt die dortige Behörde an, mir Beistand zu bringen? Es ist nicht ausgemacht, dass wir in den ersten 24 Stunden nach Sennenhof gehen. Vielleicht beobachten den sauberer Patron erst noch eine Weile, ohne das er ahnt. Dies hängt alles von den Nachrichten ab, die in der „Krone“ zu finden hoffe.“

„Dann sehe ich nicht ein, wozu du Eisler gleich mitnehmen willst!“

„Wirklich nicht? Hat er nicht genug gelitten? Und der Detektiv — begreift du nicht, dass er, einmal von der Existenz eines Sohnes unterrichtet, seine Minuten länger wird wollen?“

„Ja! Aber es hat keinen Haken. Ich weiß nicht, ob die gesetzlichen Formalitäten sich ja rasch werden erfüllen lassen.“

„Sei kein Frosch, Wasmuth! Von seiner Unschuld bist du doch überzeugt —“

„Ja, über . . .“

„Dann genügt ein Federstrich! Lebzigens schüft du sieben Detektivs mit, und ich bürgte dir außerdem für

„Wann willst du Jahren?“

„Morgen so bald als möglich?“

„Bis zehn Uhr könnte ich dir nicht . . .“

„Gut. Das genügt. Um halb elf geht ein Zug, der Anschluß hat. Wir kommen dann am Nachmittag nach Braunschweig. Den Ruhm überlasse ich dir, Wasmuth, Du kannst . . .“

„Glaubst du, ich würde mich mit fremden Gedanken schämen?“

„Ach was, wir haben doch von Anfang an zusammen gearbeitet. Ohne dein Entgegenkommen hätte ich nichts tun können, jähre wohl noch gar in deiner Intelligenz als Baron Nitrosch!“

Er lachte laut auf und schlug dem Freunde scherhaft auf die Schulter.

„Du — eines behalte ich mit doch vor: Dem alten Bräutigam die veränderten Lebensumstände Eislers mitzuteilen und — manches andere. Das wird ein Hauptspätz werden!“

28. Kapitel.

Silas Hempel bezog als Mr. Robin wieder sein Quartier in der „Krone“.

In seiner Begleitung befand sich ein junger Mann, dessen liefernde Miene einen Widerspruch bildete zu den von Natur aus lachenden braunen Augen.

Er sprach wenig, blickte mit einer gewissen unruhigen Besangstung um sich und wurde rot, als der Wirt, offenbar in der Absicht, zu erfahren, wer der neue Gast sei, die beiden Herren vorwichtig begrüßte.

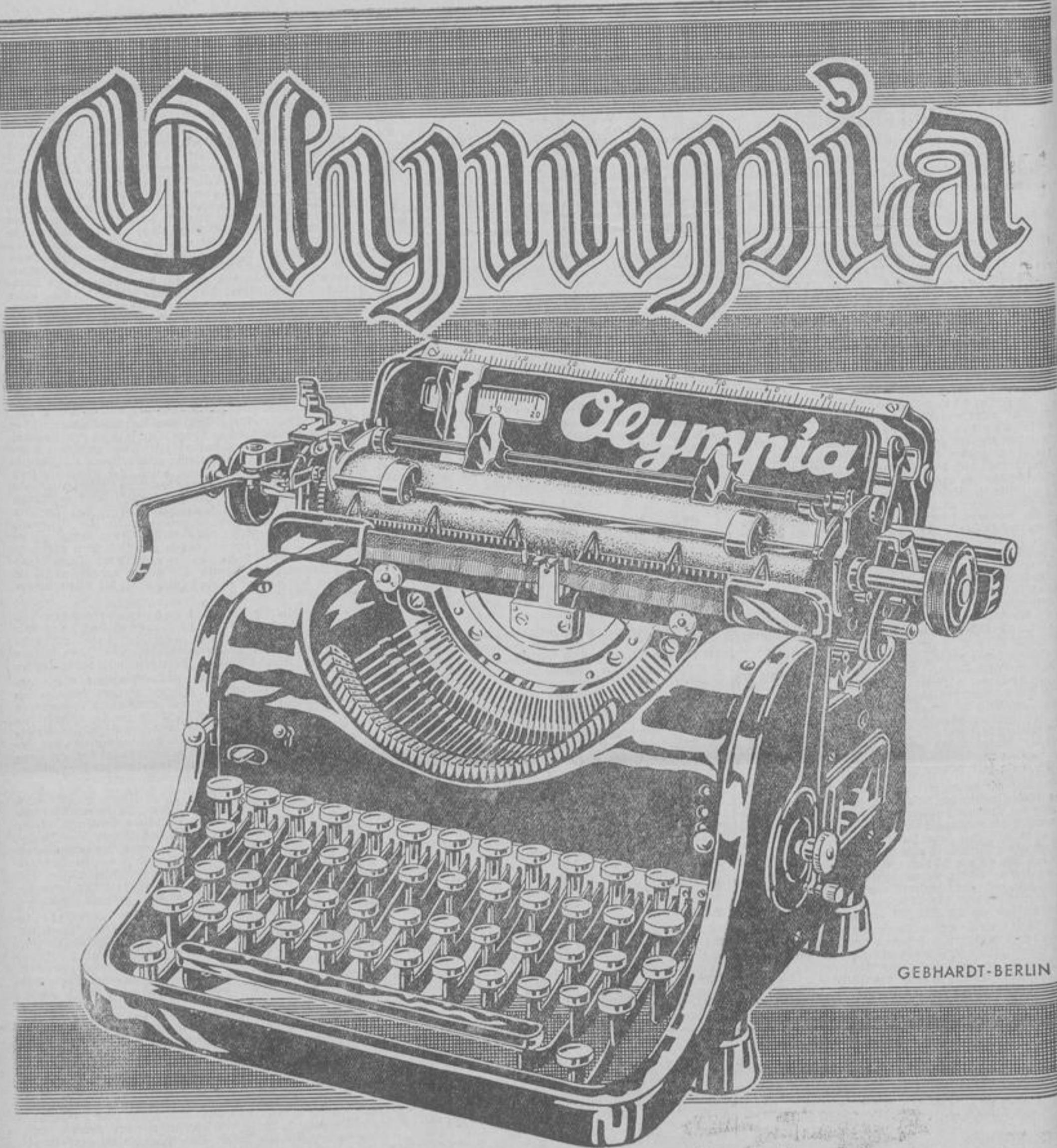
Monsieur Robin fand es nicht nötig, seinen Begleiter vorzustellen. Er bestellte für ihn das Zimmer neben dem seinen und erkundigte sich, ob mit dem Morgenzug nicht zwei Herren aus Wien angelommen seien. Herr Winkler und Herr Stein?

„Ja, sie waren angelommen, aber nach Tisch aus gegangen. Sie bewohnten Nr. 8 und 9, gerade dem Zimmer Monsieur Robins gegenüber.“

„Ob es vielleicht Geschäftsfreunde Monsieurs seien?“

„Ja, siehe der Portier neugierig hinzu.“

Er bekam keine Antwort auf die Frage.



Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

FRANKFURT a. M.

Friedensstraße 2

Fernsprecher: „Hansa 27326“

VERLANGEN SIE VON UNSEREM NÄCHSTEN BURO AUF GABE DES FÜR SIE ZUSTÄNDIGEN BEZIRKSVERTRETER

BUROS :

BERLIN N. 24, Friedrichstraße 110-112 (Haus der Technik); BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Straße 88-90; DORTMUND, Südwall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF, Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANKFURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Straße 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Weißenburgstraße 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG, Nicolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 2; (Roman Mayrhaus); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 3; TÜBINGEN, Tübinger Straße 3.

Erläuterungen
Förderung
Sommer 41

Die
Ec

Die Reichstag
Sitzung. Um 1
seltige Leitung
geschenkt an
Sitzung nicht.

Die Redaktion
Die Parteien
Gesetzes zum Ab
Gesetz von der
Vereinigung ist
ist es diese
eigenen Verträge
Man hat die
Telegraphen
hoben.

Bei den Abre
Bildung vor
Montagsabend
Benzolz
das Ju
Abonnement
Ueber die
der Romm
191 waren
Stimmen zu
Stimmen. Mit
Sitzung der 2
weitere
soll nati
kommen.
Ein kommunali
der von 140 00
Stimmen abg
der größter
wurde mi
internationalen
Beweg

Die Regierun
Nach Erledig
Kontrollabstimmung
und Beur
wurde, wann d
Gegen d
Abstimmungen
geschi
mit 250 g
verlängern endg
berichtes über
Abstimmungsbericht.)

Sünderza

Zeitschrift
Reichs
amtliche
Jahre 1927/28
aus
eine Z
Einführung in die
leitend wer
schrift ein, ge
von Natur
falls ver
zu befor
3600 Ma
kommt man
steigender
Cöln, Germi
wächst.
da Butt
der Einweih
in der Besd
Verbrauc
eine Gattin
ist in